

Leben und Glauben

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **99 (2005)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Christus im Baum

Heinrich Beglinger, Gehörlosenseelsorger,
Basel

Liebe Leserin, lieber Leser

Es ist ein strahlend schöner Herbsttag, während ich diesen Beitrag schreibe. Ein Tag, der zum Wandern einlädt. Wandern in der freien Natur tut nicht nur dem Körper gut. Es führt häufig zu interessanten Sehenswürdigkeiten, die Geist und Seele erfreuen. Eine davon wollen wir heute vorstellen.

Im südlichen Schwarzwald

zwischen Basel und Freiburg i.Br. gibt es eine Menge Ortsnamen, bei denen es uns kalt über den Rücken läuft: Wutach, Schlechttau, Heidenschmiede, Hexenloch, Notschrei, Toter Mann, Todtnau, Höllental. Beim Lesen der Landkarte glaubt man sich in einer recht unheimlichen Gegend zu befinden. Darüber gibt es zudem eine Menge Sagen und Geschichten, aus denen man gut und gerne ein paar Krimis produzieren könnte. Ich erinnere mich dabei an einen Film, der uns seinerzeit an einem Sonntag in der Gehörlosenschule gezeigt wurde. Er trug den Titel "Das kalte Herz" und handelte aus eben dieser Gegend.

Doch keine Angst, das ist vorbei. Der Schwarzwald bietet gefahrlos herrliche Spazier- und Wanderwege, auf denen man viel Schönes und auch Besinnliches erleben kann, wie das folgende Beispiel zeigt.

Der Balzer Herrgott

Wandert man von Gütenbach oder Neukirch ins Tal der Wilden Gutach, dann trifft man auf eine Wegmarkierung mit der Aufschrift "Balzer Herrgott". Folgt man diesem Wegzeichen, so gelangt man bald zu einer kleinen Waldlichtung, auf der eine mächtige Buche steht. Aus deren Stamm ragt in etwa zwei Metern Höhe ein steinerner Christuskopf heraus. Das Naturdenkmal ist ein Ziel vieler Wanderer und für manche sogar ein kleiner Wallfahrtsort mitten im Wald geworden.

Wie aber ist der Christus in den Baum gekommen? Darüber gibt es verschiedene Erklärungen. So sollen einmal die Hugenotten aus Frankreich, ein andermal die Royalisten während der französischen Revolution die Figur auf der Flucht zurückgelassen haben. Wahrscheinlicher aber ist, dass der Korpus (die Christus-figur besteht nur noch aus Rumpf und Kopf) ursprünglich Teil eines Hofkreuzes vom Königshof in Wagnerstal war. Dieser wurde später von einer Schneelawine zerstört. Irgend jemand hat das Kreuz in Sicherheit zu bringen versucht, es in den Wald getragen, dort an diese Buche gelehnt – und wohl vergessen. Im Lauf der Jahrzehnte hat sich dann die Rinde der Buche immer mehr über den steinernen Christuskörper geschoben und ihn zuletzt ganz in sich aufgenommen, so dass er zu verschwinden drohte. 1986 wurde beschlossen, die Figur durch Fachleute in begrenztem Rahmen freizuschneiden, sodass heute nur der Kopf sichtbar bleibt.

Eine Botschaft im Bild

Was sich die Natur hier geleistet hat, ist eine wunderbar bildhaft gewordene Botschaft, die wir als Christen auch von der Bibel und vom Gottesdienst her kennen, aber oft genug nicht praktizieren. Wie der Baum die Figur nach und nach umschlossen hat, wie der Christus immer mehr in das Holz hinein gewachsen ist, so soll es unsere Aufgabe in diesem Leben sein, Christus in uns aufzunehmen, immer mehr, immer tiefer, bis wir ihn ganz umschlossen haben. Dieser Prozess dauert ein ganzes Leben lang und wird erst in der Ewigkeit vollendet sein. Wichtig aber ist, dass er schon jetzt stattfindet und "Christus immer mehr in uns Gestalt gewinnt", wie der Apostel Paulus schreibt. Daran möchte uns der Monat November mit den Gedenktagen an die Verstorbenen und Vorausgegangenen besonders erinnern und uns zum Nachdenken bewegen, wie weit Christus in uns bereits Raum hat und unser Leben und unser Handeln bestimmen kann.



So hält uns dieses Naturdenkmal im Schwarzwald ohne Worte eine wichtige Predigt. Ich wünsche allen Wanderern, die den "Balzer Herrgott" mal besuchen möchten, viel Freude und inneren Gewinn.